



Schweizer Pferderennsport-Verband Fédération Suisse de courses de chevaux



JAHRESBERICHT 2025 DER VETERINÄRKOMMISSION SPV zuhanden der Delegiertenversammlung SPV 2026

Zusammenfassung der Aktivitäten im Jahr 2025 :

Veterinärdienst auf den Rennbahnen:

- Im Januar und Juni 2025 wurden 14 neue Tierärzte/Tierärztinnen für den Veterinärdienst akkreditiert, 10 vom Tierspital Zürich und 3 von der ISME-Klinik in Bern und Avenches sowie eine aus einer Privatpraxis. Während der Saison wurden zudem 3 Tierärzte als offizielle Tierärzte akkreditiert.
- Monitoring 2025 :
 - Wir hatten im Jahr 2025 2'176 Starts, etwa 100 weniger als im Jahr 2024. Im Vergleich zu den Vor-Covid-Jahren haben wir rund 1'000 Starts pro Jahr verloren, der grösste Rückgang gilt es bei den Trabrennpferden und den Hindernispferden zu verzeichnen. Die gleichen Proportionen können bezüglich der Anzahl an Rennen teilnehmenden Pferden beobachtet werden. Die Anzahl Starts pro Pferd bleibt ziemlich konstant, wir können feststellen, dass die Anzahl Starter pro Rennen sehr tief bleibt mit durchschnittlich 8 Galopprennpferden und ungefähr 8,4 Trabrennpferden. Diese konstante Abnahme der Anzahl Pferde um etwa 50 % in 10 Jahren (710 in 2015 gegenüber 370 in 2025) hat nur einen geringen Einfluss auf die Ergebnisse des Monitorings. Dies beruht wohl auf einer aufmerksameren Beobachtung der Pferde vor, während und nach den Rennen. Bei diesen dennoch zahlreichen Starts müssen wir zwei Unfälle mit tödlichem Ausgang auf der Rennbahn beklagen. Ein Galopper erlitt einen unheilbaren Ermüdungsbruch in einem Flachrennen in Avenches und ein Hindernispferd starb nach einem Sturz in Maienfeld. Bei diesen Unfällen war der Zustand der Rennbahnen gut und es gab keine besonderen Vorkommnisse, die dafür verantwortlich gemacht werden konnten.
 - 7 Pferde erlitten leichte Verletzungen, dies entspricht rund 0,3 % der startenden Pferde. 2 andere Pferde hatten grössere Verletzungen. In der Folge wurden sie aus dem Rennregister gestrichen.
 - 3 Trabrennpferde wurden vom Veterinärdienst aufgrund wiederholter leichter Lahmheiten vermerkt und müssen ein tierärztliches Zeugnis über die Rennfähigkeit vorlegen, bevor sie wieder an Rennen teilnehmen können. Ein Pferd ist wieder ohne Vermerk gelaufen und für die zwei Anderen wurde der Vermerk Ende Saison gemacht und sie sind noch nicht gelaufen.
 - Kein Pferd wurde diese Saison mit Nasenbluten nach dem Rennen vermerkt.

- 3 Galopprennpferde zeigten nach einem Rennen leichte Anzeichen von Unwohlsein, welche jedoch keine Intervention des Veterinärdienstes erforderte.
- 29 vorgestartete Pferde waren Nichtstarter mit tierärztlichen Zeugnissen. Es handelt sich um eine Abnahme von 30 % im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Trabern gab es weniger verletzte Pferde im eigenen Stall und vor allem gab es bei den Trabern und Galopprennern dieses Jahr dank einer relativ ruhigen epidemiologischen Lage keine Nichtstarter aufgrund von fieberhaften Krankheiten.
- 56 Pferde (35 T / 21 G), die gelaufen sind, wurden im Veterinärjournal vermerkt, was etwa 2,5 % der Starter entspricht. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr leicht rückgängig. Da einige Pferde mehrmals vermerkt wurden, wurden tatsächlich nur 45 Pferde vermerkt.

Dopingbekämpfung:

Wie jedes Jahr möchte die Veterinärkommission daran erinnern, dass die Dopingbekämpfung eine Priorität zum Schutz der Pferde und der Integrität der Rennen ist. Die durch diese Kontrollen verursachten Kosten sind hoch, aber sie garantieren, dass die Pferderennen einer der saubersten Sportarten bleiben.

- Im Jahr 2025 wurden 115 Kontrollen nach den Rennen durchgeführt. Es gab keinen einzigen positiven Fall.
- Kontrollen ausserhalb des Wettkampfs (Trainingskontrollen) wurden bei 9 Trainern durchgeführt. Bei 23 Pferden wurde Blut und bei 8 von ihnen auch Urinproben (= 35 %) entnommen. 12 dieser 23 Pferde (= 52 %) waren als Starter in der Schweiz oder im Ausland gemeldet. Kein Pferd wurde bei diesen Kontrollen positiv getestet, nur 3 von ihnen wiesen Spuren eines Medikamentes auf, das ordnungsgemäss im Medikationsblatt deklariert war. Da die Proben der Pferde bei der Starterangabe frei von verbotenen Substanzen sein müssen, ist dies eine gute Nachricht.
- Es wurden dieses Jahr keine Kontrollen im Anschluss an die Qualifikationsprüfungen oder bei Zuchtpferden durchgeführt.
- Wir hatten 5 Formfehler zu beklagen, da die Plasma- oder Urinmenge nicht ausreichte, um alle im Screening vorgesehenen Analysen durchzuführen. Was den Mangel an Plasma betrifft, so war eines der Pferde bei der Blutentnahme sehr unkooperativ und die Blutentnahme erwies sich als zu gefährlich, um durchgeführt zu werden. Bei diesem Pferd konnte jedoch eine Urinprobe entnommen werden.
- 5 Blutproben trafen aufgrund einer zu langen Transportdauer degradiert im Labor ein. Das Problem besteht weiterhin, obwohl eine leichte Verbesserung der Situation vermerkt werden konnte. Das Labor für Pferderennen (LCH) in Paris, welches unser Referenzlabor ist, versucht derzeit Erklärungen von den französischen Zollbehörden und Transportunternehmen zu erhalten, da wir nicht die einzigen Betroffenen sind. Glücklicherweise hatte dies für vier der fünf untersuchten Pferde keine Folgen, da bei ihnen auch Urinproben entnommen werden konnten. Bei einem einzigen Pferd konnte nur Blut entnommen werden, sodass keine Analyse durchgeführt werden konnte. Die

Urinentnahmen sind nach wie unerlässlich, doch verschiedene Umstände erschweren oder verhindern ihre Entnahme, wie beispielsweise bei Kontrollen während des Trainings, bei denen die Pferde nicht unbedingt dann urinieren, wenn es erforderlich wäre. Im Durchschnitt urinieren 2/3 der Pferde nach dem Rennen, während es bei Kontrollen im Training nur 1/3 ist.

Biosicherheit:

Die Lage in der Schweiz ist derzeit ruhig, was in den Ländern um uns herum weniger der Fall ist, und dies trotz der Impfpflicht gegen diese Krankheiten.

- Pferde-Grippe: Seit letztem Herbst wurden in Frankreich zahlreiche Fälle von Pferdegrippe registriert, vor allem in Trabrennställen. Dies wirkt sich negativ auf die Anzahl der Starter aus, unter anderem beim Wintermeeting in Vincennes, mit erheblichen finanziellen Folgen.
- Rhinopneumonie: Ausbrüche von Rhinopneumonie, hauptsächlich Herpesvirose Typ I, mit all den damit verbundenen katastrophalen Folgen (Fehlgeburten, Lähmungen) werden fast überall in den Zuchtgebieten in Frankreich und Nordeuropa (Belgien, Niederlande, Deutschland, usw.) registriert.

Die Veterinärkommission hat im Rennkalender Anfangs Februar 2026 einen Aufruf zur Wachsamkeit hinsichtlich dieser beiden Krankheiten veröffentlicht.

2025 kam es in Europa zu einer starken Aktivität des West-Nil-Fieber (West Nile Fever) bei Equiden mit 186 gemeldeten Ausbrüchen, was eine der höchsten jemals registrierten Zahl darstellt. Die meisten Ausbrüche wurden in Italien (87), Frankreich (57), Spanien (12) und Kroatien (11) beobachtet, hauptsächlich zwischen Juli und November. Gleichzeitig wurden in 14 europäischen Ländern mehr als 1'100 Fälle beim Menschen registriert, mit einer Sterblichkeitsrate von etwa 9 %! (*).

Im Frühling 2025 hat die Veterinärkommission eine Mitteilung an die Trainer gerichtet betreffend WNF. Sie wird diesen Hinweis im Frühjahr 2026 zu Beginn der Saison, in der das Virus besonders leicht übertragen wird, erneut veröffentlichen.

(*: source: European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC), European FoodSafety Authority (EFSA))

Die Veterinärkommission dankt für Ihr Vertrauen und wird sich 2026 weiter um den Respekt und das Wohlbefinden der Pferde und den guten Ablauf der Rennen bemühen.

Für die Veterinärkommission SPV
Dr. med. vet. Gilles Thiébaud, Präsident

Avenches, im Februar 2026